

ÜBER MISSBRAUCH SPRECHEN

Prävention mit kleinen und größeren Kindern

Mädchen und Jungen unterstützen und stärken

Präventionsarbeit sollte für Kinder möglichst leicht sein und Spaß machen. Das mag angesichts der Schwere des Themas zunächst paradox klingen, aber es ist durchaus umsetzbar. Themen, die sich besonders gut dazu eignen, sich dem Thema sexueller Missbrauch behutsam anzunähern sind: „**Gefühle**“, „**Geheimnisse**“ und „**Berührungen**“¹. Diese Themen können Betreuer*innen und Lehrer*innen mit der ganzen Gruppe besprechen. Sie verhindern damit gleichzeitig, dass sich ein möglicherweise betroffenes Kind zu sehr bedrängt fühlt.

Thema Gefühle

Sexuelle Übergriffe können Kinder in ihrer Wahrnehmung verunsichern. Sie erleben den Missbrauch als unangenehm oder bedrohlich, bekommen von der missbrauchenden Person aber häufig auf manipulative Weise eingeredet, dass „es doch schön ist“, was sie tun. Das Ergebnis ist eine Gefühlsverwirrung beim Kind. Es gibt einige Bücher und Materialien, mit denen Sie Kinder darin unterstützen können, ihre Gefühle wahrzunehmen und zu benennen. Dabei können Sie vermitteln, dass es **schöne, unangenehme oder seltsame Gefühle** gibt. Und dass „blöde“ oder „seltsame“ Gefühle hilfreich sind, weil sie zeigen, dass etwas nicht in Ordnung ist. Für die betroffenen Mädchen und Jungen kann die Vergewisserung, **dass sie mit ihren Wahrnehmungen und Gefühlen richtig liegen**, eine Stärkung bedeuten. Rituale wie eine morgendliche Erzählrunde, in denen Kinder mitteilen können, ob es ihnen gut geht oder ob sie etwas belastet oder Smileys, mit denen die Kinder auf einer Skala ihr Wohlbefinden zeigen können, sind hilfreich, um Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit zu stärken.

Thema Geheimnisse

Sie können mit den Kindern über Geheimnisse sprechen und dabei vermitteln: Es gibt „**gute Geheimnisse**“, die Spaß und schöne Gefühle machen: Geschenke, lustige Streiche oder Überraschungen zum Beispiel. Und es gibt „**schlechte Geheimnisse**“, die keinen Spaß, sondern komische oder unangenehme Gefühle verursachen. Das sind Geheimnisse, die man gar nicht haben will. Im Hinblick auf „schlechte Geheimnisse“ brauchen Kinder die Versicherung, dass sie **darüber sprechen dürfen** und dass das kein Verrat und kein Petzen ist. Außerdem kann für betroffene Mädchen und Jungen der Hinweis wichtig sein, dass es manchmal schwer ist und Mut erfordert, über diese „schlechten Geheimnisse“ zu reden. Auch damit signalisieren Sie Verständnis für die Notlage des Kindes.

Thema Berührungen

Sie können mit Kindern über Fragen sprechen wie: Welche Berührungen sind angenehm, welche sind unangenehm? **Wo mag ich gern angefasst werden, wo will ich nicht angefasst werden? Und von wem?** Dabei kann man Kindern altersgemäß vermitteln, dass sie ein Recht darauf haben, über ihren Körper selbst zu bestimmen. Kinder sollten erfahren, dass es persönliche Grenzen gibt, die bei jedem Menschen unterschiedlich sein können und dass es wichtig ist, diese Grenzen gegenseitig zu achten. Gleichzeitig sollten Sie darauf hinweisen, dass manche Menschen dies aber nicht tun, sondern unabsichtlich oder absichtlich solche Grenzen verletzen. Es ist wichtig, den Kindern zu erklären, dass es **nicht ihre Schuld** ist, wenn Erwachsene oder Jugendliche ihre Gegenwehr nicht respektieren. Damit signalisieren Sie: „Ich weiß, dass es so etwas gibt... mit mir kann man darüber reden ... ich glaube betroffenen Mädchen und Jungen ...“.

Mädchen und Jungen bekommen manchmal **Informationen zu Fällen sexuellen Missbrauchs über die Medien** mit, die verwirren und ängstigen können, wenn Kinder mit ihren Gedanken dazu allein bleiben. Daher ist es wichtig, das Thema mit ihnen aufzugreifen und gegen Unsicherheiten, Halbwahrheiten oder mögliche Fehlinformationen mit realistischen Informationen, Hilfsangeboten und der Vermittlung von konkreten Handlungskompetenzen gegenzusteuern.

Sexualaufklärung

Altersangemessene Sexualaufklärung als Teil von Prävention folgt dem Grundsatz: Informierte Kinder sind besser geschützt! Kinder benötigen eine klare Sprache, um Geschlechtsteile und somit eventuell auch sexuelle Übergriffe benennen zu können. Spätestens ab dem Kindergartenalter sollten die Kinder die **korrekten Bezeichnungen für die Geschlechtsteile** kennen. Haben die Kinder kein Vokabular für Penis und Scheide, spielt dies potentiellen Täter*innen in die Hände und hilft ihnen, ihre Taten zu verschleiern, da die Kinder im Zweifelsfall nicht erklären können, was ihnen genau passiert ist.

Für die Vermittlung eines positiven Körperbildes und andere Aspekte der Sexualerziehung gibt es Bücher für verschiedene Altersstufen, die die Sachverhalte rund um Geschlechtsverkehr, Schwangerschaft und Geburt kindgerecht formulieren und darstellen. Im Kontext dieser Themen kann immer wieder der Hinweis gegeben werden, dass **sexuelle Handlungen zwischen Kindern und Erwachsenen/Jugendlichen nicht erlaubt** sind.

¹ vgl. Christa Storck, Simone Pfeffer in Alexandra Retkowski u. a.: Handbuch sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte, S. 547 ff.



Wichtige Präventionsbotschaften² für alle Kinder sind:

- Dein Körper gehört dir!
- Es gibt schöne, blöde und seltsame Gefühle.
- Du kannst deinen Gefühlen vertrauen.
- Wenn dich jemand anfasst, obwohl du das nicht möchtest, darfst du „Nein“ sagen.
- Wenn du es allein nicht schaffst oder die andere Person nicht auf dein „Nein“ hört, sondern weitermacht, darfst du dir Hilfe bei Erwachsenen holen.
- Es gibt gute und schlechte Geheimnisse. Schlechte Geheimnisse darfst du weitererzählen. Das ist kein Petzen, sondern mutig!

Kindern ab etwa acht Jahren kann der Begriff „Sexueller Missbrauch“ auf einfache Weise erklärt werden.

- Wenn eine erwachsene oder jugendliche Person absichtlich an deine Brust oder deinen Po, an deine Scheide oder an deinen Penis fasst und du dabei ein blödes oder seltsames Gefühl bekommst, weil du merkst, dass da etwas nicht stimmt, dann ist das sexueller Missbrauch.
- Es ist auch sexueller Missbrauch, wenn eine andere Person dich zwingt oder überredet, dass du Teile ihres Körpers, wie den Penis oder die Scheide anfassen oder anschauen sollst.
- Schuld an einem sexuellen Missbrauch hat immer die Person, die den sexuellen Missbrauch macht, also der Täter oder die Täterin und niemals das Kind, dem der sexuelle Missbrauch passiert.
- Niemand hat das Recht, eine andere Person sexuell zu missbrauchen. Das ist verboten.³



Bücher für Kinder – Gesprächsanlässe für Fachkräfte

Edith Schreiber-Wicke: **Der Neinrich**, Stuttgart, 2002.

Gisela Braun: **Das große und das kleine Nein**, Mülheim an der Ruhr, 1997.

Marion Mebes, Esther Klees: **Katrins Geheimnis**, Berlin, 1992.

Sonja Blattmann, Gesine Hansen: **Ich bin doch keine Zuckerm Maus** – ein Bilderbuch mit Musik, Köln, 1994.

Katrin Meyer, Anette Bley: **Das kummervolle Kuscheltier** – ein Bilderbuch über sexuellen Missbrauch, München, 1996.

Sonja Kaemper, Heike Westermann: **Gefühle entdecken mit dem Gruffelo** – 40 Projektideen für die KiTa, Beltz-Nikolo, 2014.

² vgl. Gisela Braun in Dirk Bange u. a.: Handwörterbuch sexueller Missbrauch, S. 433 ff.

³ vgl. Anna Pallas, Reinhard Gesse: Mein Körper gehört mir, theaterpädagogische werkstatt osnabrück gGmbH, www.tpw-osnabueck.de